

IV. Fortsetzung. Dienstag d. 18 März 1856. 3 Uhr.

Herr Vaughan spielte eine
Violin-Etude von Kreutzer.

Für die Länge fast keinen Gewinn
ganz gut.

Herr Lindholm II spielte Fantasie
von Chopin.

Dieser war in jeder Hinsicht
wichtig die Ausführung des Stückes ganz
zu einem hervorragenden.

Herr Smith spielte ein Capriccio
für Violoncello von Hummer. Op. 80.
über Schottische Lieder.

Sehr hübsch Lustig in. Besonders
sehr große Schritte gemacht. Das
ist auf sehr schön.

Herr Saar spielte die Eroica-
Variationen nebst Fuge u. Finale
von Beethoven.

Sehr lebhaft. Auf für die Länge
des Stückes nicht immer genug; auf
nicht überall sein.

+ Fräulein Steinberg sang Arie
„Ant Titus“, „Sopra quarta“ von
Mozart.

Dieser hübsche Vortrag. Die Vor-
trag gefällig in coroll; das fand
die Arie nicht schlecht genug in. Die
Soprano am Schluss (in diesem Stücke)
war ganz mangelhaft.

+ Fräulein Hohlbein sang Arie
von Mendelssohn.

Das Gesangstücker wenigstens richtig -
aber es im übrigen sehr wenig
Mendelssohn so ganz vorzüglich, wenn
auf der höchsten Stelle der Stimme
wegen mangelnder Erleuchtung nicht
zu einem erheblichen Teile fehlen wird.

Herr Egli sang die Arie
„O Isis und Osiris“, aus der Zauber-
flöte von Mozart.

Auf Vorzug da capo - „
kein großes Maß auf überaus
sprachlicher Kunst sehr gut und wenig
wider kräftiger Vortrag bestimmt.

Herr Levi spielte eine seiner Compo-
sitionen, eine Sonate für Oboe, 3 Violon-
celli (es fehlt noch das Finale) nach Erläuterung der
Violine; letztere gespielt von H. Koning.

Früher man seinen geistigen Gehalt,
Erfahrung der verschiedenen Mittel, und
bedeutender Praktiken der Instrumental-
Kunst.